

Ratssitzung am 22.12.2021 zum Haushaltsplan 2022
FDP-Fraktion Thorsten Beuchel

(Sperrfrist bis nach dem Ende der gehaltenen Rede. Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kersting,
sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,
sehr geehrte Zuhörer,

kennen Sie dieses Gefühl, wenn Sie den Eindruck haben, dass Sie die gleiche Situation schon einmal erlebt haben?

Ich habe dieses Gefühl und es liegt nicht allein an Corona.

Und wie in fast jedem Jahr bin ich versucht, Teile meiner Rede vom letzten Haushalt, einfach zu wiederholen. Bis es jemandem auffällt.

Welche Themen sind geblieben aus dem fast abgelaufenen Jahr, was nehmen wir erneut mit ins Jahr 2022?

Und was fehlt erneut im Ansatz für 2022 und den darauffolgenden Jahren?

Dabei schauen wir als FDP deutlich länger nach vorne als der vor uns liegende Haushaltsplan in seiner mittelfristigen Planung bis 2025.

Investitionen sind erneut ein großes Thema!

Keine Rekordinvestitionen mehr, aber immer noch ein hohes Volumen.

Aber wieder finden wir zahlreiche Investitionen, die es vom letzten Haushaltsplan in den uns aktuell vorliegen Plan geschafft haben.

Gestiegen ist immerhin die Transparenz darüber, unsere Kritik vom letzten Jahr ist hier zum Teil angekommen.

Auch angekommen ist unsere Mahnung, dass es bei den Investitionen darum geht, Sie umzusetzen. Wir verbinden damit Ziele, die unsere Ortsteile voranbringen sollen. Sie sind notwendig!

Deswegen sind Verschiebungen über mehrere Jahre ärgerlich, und manchmal teuer, insbesondere, wenn diese mit Hinweis erfolgen, dass in der Verwaltung nicht genügend Kapazitäten vorhanden sind zur Durchführung.

Entsprechend begrüßen wir die Erkenntnis der Verwaltung, dass wir mehr externe Unterstützung zur Umsetzung benötigen oder auch intensiver das Thema Kommunale Zusammenarbeit ausbauen bspw. im Bereich Wasserversorgung.

Die Aufgaben einer Verwaltung werden vielfältiger und komplexer. Das betrifft ebenfalls unsere Bauprogramme und Projekte.

Dafür können wir keine eigenen Mitarbeitenden vorhalten. Und wenn wir sie hätten, dann fehlen ihnen die Erfahrungen für die Themen und Projekte.

Alle genannten Punkte zusammen genommen bringen es mit sich, dass die Einsteuerung von externen Experten oder auch die Abgabe von ganzen Aufgaben in der Gesamtbetrachtung der Kosten am Ende günstiger ist, als allein mit eigenen Kräften zu arbeiten. Das ist sparen am falschen Ende.

Leider lässt uns als FDP das Thema Bevölkerungsentwicklung und damit verbunden die erneute Aussage nicht los, dass die Gemeinde Eslohe überdurchschnittlich gut aufgestellt ist.

Eslohe und seine Ortsteile sind in vielen Bereichen gut aufgestellt, aber uns fehlen auch viele Aspekte, wo wir uns der Zukunftsvorsorge noch nicht gestellt haben, wo wir noch besser werden müssen.

Woran machen Sie also fest, wenn wir auf Seite 80 des Haushaltsplans lesen, dass wir überdurchschnittlich sind?

In meiner Rede zum letzten Haushalt habe ich ausgeführt, wie es bei der Entwicklung unserer kleinsten Bürgerinnen und Bürger im Alter bis 6 Jahren aussieht.

Übrigens eine enorm wichtige Frage für unsere Ortsteile, die im Einzugsbereich der Grundschule Wenholthausen liegen.

Schauen wir noch einmal vertiefend auf diese Zahlen, dann sehen wir in den letzten Jahren eine dramatische Entwicklung.

Auf den Seiten 10 und 11 des Haushaltsplans können sie den Vergleich ziehen zwischen den Jahren 2015 und 2019.

Im aktuellen Plan liegt -bezogen auf das Jahr 2019- der Bevölkerungsanteil der Kinder bis 6 Jahren bei 4,6%.

Im Haushaltsplan 2017 für das Jahr 2015 noch bei 5,2%.

Das sind in Zahlen 61 Kinder weniger in Eslohe und seinen Ortsteilen, also rund 3 Schulklassen.

Die Prognosen für die Jahre 2025, 2032 und 2040 sehen einen weiteren deutlichen Rückgang.

Am Ende bleibt also in der Statistik festzuhalten, dass wir tatsächlich überdurchschnittlich sind, aber eher überdurchschnittlich schlecht, denn im Vergleich mit Kommunen des gleichen Typs in Nordrhein-Westfalen (*Kleine Kleinstadt*) sind wir zurückgefallen. Deren Durchschnittszahlen haben sich nämlich positiv von 5,1% im Jahr 2015 auf 5,6% im Jahr 2019 verändert. Warum halten wir da nicht mit?

Und jetzt wage ich es doch mit der Wiederholung aus der letzten Rede:

„Wenn wir hier gegensteuern wollen, dann müssen wir es schaffen, die Altersgruppe 25-60 zu stärken.

Neben der Attraktivität von Eslohe und seinen Ortsteilen in den Bereichen Leben von Jung und Alt, gibt es also eine klare und eindeutige Beziehung zum Berufsleben!!

Wir müssen Digitalisierung, Breitband und Infrastrukturen für berufstätige Auspendler vorantreiben. Ansonsten verpuffen alle Maßnahmen, auf die wir so stolz sind, weil wir denken, dass es großartig ist.

Attraktivität liegt aber im Auge des Betrachters.

Zuzug und Vermeidung von beruflichem Wegzug sind entscheidend!

Darauf müssen wir unsere Programme aufbauen.

Wir müssen massiv attraktiver für Kinder und Jugendliche im KITA und Schulumfeld werden.

Wir benötigen deutlich mehr Unterstützung für unsere Vereine.

Wir benötigen attraktive Ortsteile und einen attraktiven Kernort!

(es geht nicht nur um Einzelhandel, es geht in Kombination um Beruf, Freizeit, Erholung und Wohlfühlzonen.)

Und: wir müssen massiv mehr die Digitalisierung vorantreiben, damit wir die Nachteile des ländlichen Raums schnell und nachhaltig für uns reduzieren.“

Soweit aus meiner letzten Rede.

Ergänzen wollen wir das gerade genannte durch einen Antrag, der sich insbesondere mit der Altersgruppe unserer Bürger und Bürgerinnen von 10 bis 18 Jahren beschäftigt.

Die Diskussionen um die Lärmbelästigungen bspw. im Kurpark, aber auch das immer wiederkehrende Aufhalten von Gruppen von Jugendlichen auf dem Gelände unserer Schulen, hat doch gezeigt, dass wir in Eslohe und seinen Ortsteilen Angebote für die oben genannte Altersgruppe ausbauen müssen. Angebote für weitere Freizeitmöglichkeiten (*ja, unsere Vereine in der Gemeinde leisten hier schon großartige Arbeit*), aber auch Aufenthaltsräume in und außerhalb von Gebäuden. Und dabei ist es egal, ob es sich um Schüler und Schülerinnen unserer Dachdeckerschule handelt, oder um junge Bürgerinnen und Bürger unserer Ortsteile.

Unser Antrag ein Jugendkonzept zu erstellen, greift dieses Thema auf und wir bitten dazu um die entsprechende Unterstützung aus den Fraktionen der CDU und SPD.

Die Diskussionen im Haupt- und Finanzausschuss haben gezeigt, dass es in den Fraktionen der CDU und SPD deutliche Schnittmengen der dort vorhandenen Meinungen mit unserem Antrag gibt.

Sollte es also tatsächlich möglich sein, in ein solches Konzept auch über das Jugendamt im Kreis einzusteigen, dann begrüßen wir dieses natürlich genauso. Es geht um das Ergebnis.

Erhalten wir von dort eine Absage, dann müssen wir uns selbst kümmern.

Unserer Meinung nach, kann und will das Jugendamt in der von uns dargestellten Art und Weise eines umfänglichen Konzepts nicht unterstützen, aber ich denke, unsere Verwaltung wird dieses aufklären können.

Sowohl unser Antrag, die Anregung der CDU im Haupt- und Finanzausschuss eines runden Tisches und auch der Antrag der SPD gehen von einer Beteiligung des Jugendamtes aus. Entsprechend wird die Verwaltung über alles berichten können.

Digitalisierung ist, wird und bleibt für unsere Gemeinde ein wichtiges Thema der Zukunftsvorsorge und das wichtigste Instrument, um die Nachteile des ländlichen Raums auszugleichen.

Und so könnte ich auch hier erneut meine letzte Rede zitieren, aber ich erspare Ihnen dieses heute Abend.

Allerdings rein aus zeitlichen Gründen, nicht weil das Thema an Wichtigkeit verloren hat.

Sehr gerne dürfen Sie noch einmal in meiner letzten Rede nachlesen und noch viel lieber wollen wir mit Ihnen darüber diskutieren und Ziele definieren und voranbringen.

Warum wir es nicht einmal geschafft haben, uns der Rahmenstrategie Smart Cities für Südwestfalen anzuschließen, wie wir dieses am Anfang des Jahres beantragt hatten, erschließt sich uns bis heute nicht.

Insbesondere die CDU-Fraktion muss sich hier der Frage stellen, wann das Thema Digitalisierung endlich umfänglich mit der richtigen Bedeutung auf unsere Agenda kommt.

Zwei Themen will ich nun noch ansprechen in meiner Rede.

Zum einen das Thema Windkraft.

Unmittelbar im Januar werden wir uns um die Außenbereichssatzung kümmern, aber auch eine Entscheidung treffen, ob wir erneut den Einstieg in einen aktualisierten Flächennutzungsplan wagen.

Wir befürchten, dass wir -wenn wir nicht in beide Themen einsteigen- eine Verteilung der Windkraftanlagen wie mit der Gießkanne bei uns im Gemeindegebiet bekommen.

Einziges Kriterium der Investoren bei der Auswahl der Standorte ist die Effizienz der Anlagen und diese geht nach dem Muster je höher desto besser.

Und das betrifft sowohl unsere Berge als auch die Anlagenhöhe.

Aber das entspricht nicht unseren Vorstellungen vom Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger (und oft auch nicht den Aspekten des Natur-, Tier- oder Landschaftsschutzes).

Also müssen wir uns kümmern und kämpfen.

Nicht um Windkraft zu vermeiden.

Die Positionen der Anlagen aber haben sich auch nach den Menschen in ihrer Umgebung zu richten und nicht allein nach den Wünschen der Investoren.

Die Gesetze, die Windkraftanlagen ermöglichen und in vielen Fällen auch einen Vorrang geben, können sich natürlich nicht nach den Gegebenheiten vor Ort in jeder einzelnen Kommune richten.

Also müssen wir vor Ort unsere Möglichkeiten als Gemeinde nutzen und uns darum kümmern.

Windkraft ist gut, wo es die Abstände zu den Menschen erlauben.

Das zweite Thema ist ein sensibles Thema.

Personalfuktuation.

Leider haben wir im Laufe des Jahres einige Mitarbeiter in der Verwaltung verloren, einige werden zeitnah noch gehen.

Bei aller Sensibilität und großer Komplexität des Themas müssen wir dennoch eindeutig auch in die Analyse gehen.

Was sind die Gründe der Mitarbeiter?

Persönliche Entwicklung, Geld, Führung, Gesamtpaket?

Das müssen wir transparent analysieren, bewerten und dann gegensteuern.

Alles andere funktioniert nicht.

Wir regen dazu an, dass wir mit der Verwaltungsspitze und den Fraktionsvorsitzenden aller Fraktionen erst ins Gespräch gehen und dann an das oben beschriebene Vorgehen.

Dem Haushalt als Ganzes werden wir als FDP-Fraktion zustimmen.

Auch folgen wir dem Antrag der CDU zur Solarinitiative.

Sicherlich sind dazu noch einige Fragen zu klären, aber fraktionsübergreifend ist dieses Thema ja schon älter und es wird Zeit hier pragmatisch einzusteigen.

Wie bereits im Haupt- und Finanzausschuss dargestellt, müssen wir konzeptionell aber nicht nur die Erzeugung von Strom aus Sonne angehen, richtig Sinn bekommt dieses erst, wenn wir den Eigenverbrauch mit hinzunehmen.

Und dieses nicht nur über gemeindliche Abnehmer.

Im Konzept sollten wir die private Erzeugung und den privaten Verbrauch inkl. Speicherung intelligent mit hinzunehmen.

Einzelanlagen werden heute zu intelligenten Netzen verbunden.

Den Antrag der SPD zur kleinen offenen Tür und zur aufsuchenden Jugendarbeit unterstützen wir ebenfalls. Letztendlich ein Teil unseres Ansatzes eines Jugendkonzepts und entsprechend auch in diesen (*sehr*) begrenzten Aspekten sinnvoll.

Zum Ende meiner Rede -und mancher Kritik darin-, will ich nicht vergessen zu betonen, dass unsere Verwaltung auch im Jahr 2021 viele Aufgaben zu bewältigen hatte und hier eine hervorragende Arbeit geleistet hat.

Meinen, unseren Dank dafür richten wir in der Verwaltung an jeden einzelnen Mitarbeiter und in der Spitze an unseren Bürgermeister Stephan Kersting und unserem Beigeordneten Michael Nemeita. Vielen Dank, dass Sie sich alle so im letzten Jahr für unsere Gemeinde eingesetzt haben!

Genießen Sie nun -wie wir es auch machen werden- die kommenden Feiertage und kommen Sie gut ins neue Jahr 2022.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!